



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

374 (12.8.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330696)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich: Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 374.

Mannheim, Samstag, 12. August 1916.

(Abendblatt).

Erneute Angriffe der Engländer und Franzosen an der Somme gescheitert. Fortschreitende Angriffe in den Karpathen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. August. (Z. N. K. M.)

Westlicher Kriegshauptakt.

Zwischen Thiepval und dem Hauteauxwald sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an.

Nördlich von Villers und bei Pozieres wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstöße zurückgeworfen.

Nördlich von Bazantins le Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre.

Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen. Sie drangen nordöstlich von Hem in ein kleines Waldstück ein.

Südlich der Somme mißlang ein feindlicher Truppenstoß bei Harleux.

Nördlich der Maas sind in der Nacht vom 11. August Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiamont, gestern Abend starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst unter schweren Verlusten für die Franzosen abgefallen.

Südlich von Leintrop glückte eine deutsche Patronenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Ostlicher Kriegshauptakt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Tulczyce am Strömungswinkel des Nibeltes und südlich von Jarog griffen russische Abteilungen vergeblich an.

In Stachodagen östlich Komel wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden heiderseits von Prosejanice (westlich von Jarog) abgewiesen.

Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Komel-Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wieder lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten.

Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampf abgeschossen.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südlich von Balazge wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterieaktivität nicht gekommen. Die eingeleiteten Beschießungen vollziehen sich planmäßig.

In den Karpathen nahmen wir in fortwährendem Angriffe südlich von Zabie 100 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Heiderseits der Höhe Copul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

Balkan-Kriegshauptakt.

Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners, südlich des Balkanfeldes erklärten schon in unserem Artilleriefeuer.

Oberste Heeresleitung.

Die englischen Berichte.

London, 12. August. (Z. N. K. M.)

Am 11. August meldete: Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen.

Nördlich der Maas sind in der Nacht vom 11. August Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiamont, gestern Abend starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst unter schweren Verlusten für die Franzosen abgefallen.

Südlich von Leintrop glückte eine deutsche Patronenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Die französischen Berichte.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

Mehrere deutsche Graben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergkäse südlich Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben.

Einige nördlich vom Waldstück von Hem sind die vom Feind stark besetzten Rembambien und 2 kleine Gehölze in unsere Hand gefallen.

Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Südlich der Sommefront heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. In der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chatancourt und im Abschnitt Thiamont-Klercy beschoßen.

Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf. Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gefaßt in unserer Linie südlich Douaumont durch den Piloten eines Jagungsabteilers amerikanischer Herkunft, zum Absturz gebracht.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme richtete die französische Artillerie ein wirksames Beschützungsfeuer gegen die deutschen Verteidigungsanlagen.

Im Laufe von Einzeloperationen machten die Franzosen Gefangene und erbeuteten in dem Waldstück nördlich von Sarcourt zwei Maschinengewehre.

Auf dem linken Maasufer gelang den Franzosen ein Handstreich auf die deutschen Graben östlich des Bügels 201, von wo sie Gefangene forscherten.

Auf dem rechten Ufer mäßige Artillerietätigkeit und Handgranatenkämpfe nordwestlich des Werkes Thiamont. Auf dem übrigen Frontteil zeitweiliges Geschützfeuer.

Flugwesen. In der Nacht zum 10. August warfen französische Fliegergeschwader Bomben auf die Wohnhöfe von Bouziers und Bazancourt.

Nicht mehr englische Offensive, sondern Stellungskrieg.

Major Rödergaard, der militärische Mitarbeiter von „The Times“, schreibt aus dem Nordland, daß die Engländer ihren letzten Geländegewinn nördlich Pozieres, der sich auf 400-600 Yards Tiefe und 1000 Yards Breite erstreckt, als „vollständig gescheiterten Angriff“ bezeichnen, daß die Offensive im Westen zum Stillstand gekommen ist und der Kampf wieder ganz die Form des Stellungskrieges angenommen hat.

Somit, meint Major Rödergaard, könnten die Engländer einen Landgewinn von 1 1/2 Quadratkilometer nach zweiwöchigen gewaltigen Angriffen nicht als „vollständig gescheiterten Angriff“ bezeichnen.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

Mehrere deutsche Graben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergkäse südlich Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben.

Einige nördlich vom Waldstück von Hem sind die vom Feind stark besetzten Rembambien und 2 kleine Gehölze in unsere Hand gefallen.

Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Südlich der Sommefront heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. In der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chatancourt und im Abschnitt Thiamont-Klercy beschoßen.

Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf. Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gefaßt in unserer Linie südlich Douaumont durch den Piloten eines Jagungsabteilers amerikanischer Herkunft, zum Absturz gebracht.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme richtete die französische Artillerie ein wirksames Beschützungsfeuer gegen die deutschen Verteidigungsanlagen.

Im Laufe von Einzeloperationen machten die Franzosen Gefangene und erbeuteten in dem Waldstück nördlich von Sarcourt zwei Maschinengewehre.

Auf dem linken Maasufer gelang den Franzosen ein Handstreich auf die deutschen Graben östlich des Bügels 201, von wo sie Gefangene forscherten.

Auf dem rechten Ufer mäßige Artillerietätigkeit und Handgranatenkämpfe nordwestlich des Werkes Thiamont. Auf dem übrigen Frontteil zeitweiliges Geschützfeuer.

Flugwesen. In der Nacht zum 10. August warfen französische Fliegergeschwader Bomben auf die Wohnhöfe von Bouziers und Bazancourt.

Nicht mehr englische Offensive, sondern Stellungskrieg.

Major Rödergaard, der militärische Mitarbeiter von „The Times“, schreibt aus dem Nordland, daß die Engländer ihren letzten Geländegewinn nördlich Pozieres, der sich auf 400-600 Yards Tiefe und 1000 Yards Breite erstreckt, als „vollständig gescheiterten Angriff“ bezeichnen, daß die Offensive im Westen zum Stillstand gekommen ist und der Kampf wieder ganz die Form des Stellungskrieges angenommen hat.

Somit, meint Major Rödergaard, könnten die Engländer einen Landgewinn von 1 1/2 Quadratkilometer nach zweiwöchigen gewaltigen Angriffen nicht als „vollständig gescheiterten Angriff“ bezeichnen.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

Mehrere deutsche Graben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergkäse südlich Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben.

Einige nördlich vom Waldstück von Hem sind die vom Feind stark besetzten Rembambien und 2 kleine Gehölze in unsere Hand gefallen.

Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Südlich der Sommefront heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. In der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chatancourt und im Abschnitt Thiamont-Klercy beschoßen.

Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf. Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gefaßt in unserer Linie südlich Douaumont durch den Piloten eines Jagungsabteilers amerikanischer Herkunft, zum Absturz gebracht.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

Mehrere deutsche Graben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergkäse südlich Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben.

Einige nördlich vom Waldstück von Hem sind die vom Feind stark besetzten Rembambien und 2 kleine Gehölze in unsere Hand gefallen.

Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Südlich der Sommefront heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. In der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chatancourt und im Abschnitt Thiamont-Klercy beschoßen.

Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf. Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gefaßt in unserer Linie südlich Douaumont durch den Piloten eines Jagungsabteilers amerikanischer Herkunft, zum Absturz gebracht.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

Mehrere deutsche Graben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergkäse südlich Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben.

Einige nördlich vom Waldstück von Hem sind die vom Feind stark besetzten Rembambien und 2 kleine Gehölze in unsere Hand gefallen.

Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Südlich der Sommefront heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. In der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chatancourt und im Abschnitt Thiamont-Klercy beschoßen.

Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf. Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gefaßt in unserer Linie südlich Douaumont durch den Piloten eines Jagungsabteilers amerikanischer Herkunft, zum Absturz gebracht.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

Mehrere deutsche Graben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre neuen Linien auf dem Bergkäse südlich Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorf nach Hem führt, eingerichtet haben.

Einige nördlich vom Waldstück von Hem sind die vom Feind stark besetzten Rembambien und 2 kleine Gehölze in unsere Hand gefallen.

Wir machten im Verlauf dieser Kampfhandlung 150 unverwundete Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Südlich der Sommefront heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien. In der Front von Verdun wurden unsere ersten und zweiten Linien in der Gegend von Chatancourt und im Abschnitt Thiamont-Klercy beschoßen.

Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Luftkampf. Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug in Flammen gefaßt in unserer Linie südlich Douaumont durch den Piloten eines Jagungsabteilers amerikanischer Herkunft, zum Absturz gebracht.

Paris, 12. August. (Z. N. K. M.)

Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzend zurückgeführten und vollständig gescheiterten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet.

S. Gabriele, der Monte S. Daniele und die Erhebung von S. Marco, welche in der Richtung von Norden nach Süden gegen die Ostseite des Stefels vorgelagert sind und die beiden Straßen, die von Götz aus nach Osten und nach Südosten abgehen, zu beiden Seiten begreifen. Insgesamt stehen den Italienern hier vier Straßen zur Verfügung, die alle in Götz münden. Von diesen führen zwei Straßen nach Süden auf den Wappach zu. Die eine geht am Honzo entlang über Sagnado nach Ronfalcone und die andere, östlich zu der ersten verlaufende, geht gradenwegs nach Süden über Sely und vereinigt sich dann mit der noch Ronfalcone führenden ersten Straße. Es ist der Hauptweg nach Triest, der die Fortsetzung dieser Straßenvereinigung bildet. Die Beschaffenheit des Bodens bringt es mit sich, daß hier die wirklichen und natürlichen Verteidigungsanlagen der 1. und 2. Front sowohl südlich von Götz als auch östlich dieser Stadt liegen. Durch die Vereinigung von Kunst und Natur sind hier Hindernisse geschaffen, die sich, wie wir vertrauen dürfen, für die Italiener als unüberwindlich erweisen werden. Wir haben die österreichisch-ungarischen Truppen in Tirol und am Honzo bisher als unerschütterliche Verteidiger und Kämpfer kennen gelernt. Wenn auch die Italiener, wie zu erwarten war, ungeheures Fremdenrausch über die „Eroberung“ von Götz ausstießen, so handelte es sich doch nur um ein geringes Beispiel der Kampfe, die den Italienern erst die ganze Schwierigkeit ihrer „Offensive“ zeigen werden.

### Italienische Delirien.

m. Köln, 12. August. (Pr.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet von der italienischen Grenze: Die „Idea Nazionale“, die an ihrer Spitze im zentimetergroßen Lettern die Worte schreibt: „Götz ist unser!“, meldet, daß mit der Einnahme von Götz die Wegnahme von Laibach, Graz und Wien schon offen stehe. Die „Idea Nazionale“ meint, wenn Götz nun italienisch sei, so habe man dies reichlich verdient; denn es habe unendlich viel Blut gekostet. Die Blüte der italienischen Jugend sei ihm zum Opfer gebracht worden in einer Weise, die in der italienischen Geschichte ihresgleichen nicht kennt. Aber dafür sei Österreich ins Gees getroffen und es wird zusammenbrechen und in seinem Sturz auch seinen Verbündeten mit sich reißen. Dann deklamiert das Blatt: „Die Schicksalsstunde ist nahe, Trient, Triest, Viterbo und Dolmatien freut sich, freut sich alle, daß ihr von Österreich und Deutschland unterdrückt werdet. Wir werden euch bei Gott Freiheit und Leben bringen.“

Die italienischen Delirien werden sich noch einige Abkühlung gefallen lassen müssen. Vorschläge werden billig wie Brombeeren; der Siegeslorbeer aber hängt für Italien immer noch so hoch wie saure Trauben.

### Der italienische Bericht.

Kom. 12. Aug. (W.B. Nichtamt.) Amlicher Bericht vom Freitag. Der gestrige Tag brachte einen neuen glänzenden Sieg für unsere Waffen. Die tapferen Truppen der 3. Armee, die mit wachsender Kraft in dem Angriff vorrückten, der im Laufe des 9. August im Abschnitt St. Michele und St. Martino unternommen wurde, eroberten die gesamten, sehr starken Linien des Feindes auf dem Karst zwischen der Wappach und dem Monte Cosich. Der Gegner zog sich in voller Auflösung zurück. Im Osten des Tales hat sich gegenwärtig nur noch harte Nachhut auf dem Debell und auf der Höhe 120, östlich Ronfalcone. Unsere Truppen besetzen Rubbia, St. Martino de Carlo und die ganze Hochfläche von Roberto. Sie erreichten die Linie Sinalda-Tal-Cri-Str. Im Gebiet östlich Götz leistet der Feind verstandene Feind auf der Linie Monte St. Gabriele-Monte St. Marco Wider-

stand. Unsere Truppen erreichten die Westänge zur Stellung und die Linie des Bergflusses Vertobizza. Auf der übrigen Front wurden die gewöhnlichen demonstrativen Unternehmungen des Gegners allenthalben zurückgeschlagen. Die Befestigungen und Besatzungen wichen unaufhörlich. Feindliche Flugzeuge waren Bomben auf die Lagune von Grado und auf Benedig ab. Sie verursachten keine Verluste an Menschenleben, richteten aber einigen Schaden an Fabriken an. Ein Geschwader unserer Wehrflugzeuge erneuerte gestern die Beschließung von Pradavia, von wo aus der Feind Material aus den verlorenen Stellungen wegwarf. Unter Verwendung des Feuers der Wehrbatterien waren die Angler etwa 50 Bomben auf das Ziel geschleudert; es und kehrten dann unbeschädigt in unsere Linien zurück. gez. Cadorna.

Italien wartet mit der Eroberung des Trentino! M. Budapest, 12. August. (Priv.-Tel.) „Magyar Hírlap“ dröhert von der französischen Grenze: Der Kriegsberichterstatter des „Blattes „Le Journal““ hatte eine Unterredung mit dem General Borro der u. a. sagte, daß vom italienischen Standpunkt aus eine Offensive gegen das Trentino die wichtigste und eigentliche Rational-Offensive wäre. Die Einnahme von Rovereto würde in ganz Italien große Begeisterung hervorrufen. In der jetzigen Lage sei es aber für den Biverteband günstiger, wenn die italienische Armee an der ganzen Front anreize und die österreichisch-ungarische Armee vom Gardasee bis zur Adria beschäfte, sodas keine Truppen nach anderen Kriegsschauplätzen gebracht werden können. Italien warte daher mit der Eroberung des Trentino und begnüge sich vorläufig mit lokalen Erfolgen.

### Italiens Gegenechnung an seine Verbündeten.

Von der schweizerischen Grenze, 12. Aug. (Priv.-Tel. 3. A.) Schwäbischer Blätter melden: In langen Leitartikeln fordern italienische nationalpolitische Blätter, an der Spitze die „Idea Nazionale“, gleichsam als Dankeschön für die Teilnahme am Krieg von England und Frankreich starke Erweiterungen des italienischen Kolonialreiches. Die „Idea Nazionale“ betont, daß mit dem englischen Besitz des abessinischen Küstengebietes das Monopol der Ein- und Ausfuhr Abessinians verbunden sei. Um diesem für Italien ungerechten Zustand ein Ende zu machen, müßten England und Frankreich ein für allemal darauf verzichten, sich mit Italien in den Entschluß auf Abessinien einzulassen zu wollen, das heißt, sie müßten Italien die abessinische Abessinians, welche teils südlich, teils nördlich dem italienischen Gebiet liegen, abtreten. Auch wäre eine Abtretung des Hafens Afimajo in Britisch-Ostafrika und Grenzregulierung am Rudolphsee seitens Englands wünschenswert. Die weiteren Forderungen des italienischen Blattes gehen dahin, daß von den Engländern die Häfen Jella und Berbera in Englisch-Somaliland und von Frankreich Französisch-Somaliland an Italien abgetreten würde.

### Rumänien.

#### Eine russische Anfrage in Bukarest.

Von der schweizerischen Grenze, 12. August. (Pr.-Tel. 3. A.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Mailand: Der Zeitung Popolo d'Italia wird aus Petersburg gemeldet: Rußland habe in Bukarest angefragt, wie sich die rumänische Regierung verhalten würde, wenn Rußland den Durchzug durch Rumänien zur Befestigung Siebenbürgens erzwingen wollte.

### Reiche Leute.

Von Gustav Schroer. (Nachdr. verb.) Ich weiß nicht, ob Heinrich Bartel und seine Frau, Martha, einmal wirklich jung gewesen sind. Alle Leute, die ihre Jugend kannten, versichern, die zwei seien schon immer so geistig und so ernsthaft gewesen. Jung waren sie, als sie heirateten, nicht mehr. Der Heinrich etwas über die Dreißig hinaus, und das Mädchen eben so alt. Aber lieb gehabt haben sie sich trotzdem, nur daß eben das Mädchen von vornherein etwas von der Ruhe des ländlichen Sommerlagers hatte. Und der Sommerlag ging dann allmählich in einen sonnigen Herbst über, Winter ist es bei ihnen nicht geworden. Sie hantelten in dem Hofe, reiche Leute zu sein. Das aber will unter Ärzten, die Tagelöhner oder Holzschläger oder Weber sind, nicht eben viel heißen. Woher sollten sie wirklichen Reichtum haben? Ob doch der Bartel, seit er die Hände rühren konnte, immer nur zu dem Sägemüller gegangen, hat die Säge überwacht u. im Laufe eines langen Lebens ungeschätzte Stämme den kranken Eien vor die gierigen Säbne geliefert. Ueber der Arbeit hatte er später vergessen, daß ein einschichtiges Leben doch auf die Dauer nicht sei, und als es ihm hernach zum Bewußtsein kam, die Martha Deger genommen, die in derselben Sägefabrik die Almabgab war und der Frau wieder zur Hand ging.

Es änderte sich eigentlich durch die Heirat nichts an dem, das bisher gewesen war. Sie blieben beide, wo sie waren, trösteten nur nach Feierabend, wenn es sein konnte, gemeinschaftlich über die Säge am Wechsels an. Schließ-

lich es nicht selten vorkam, daß die Frau ein Ständchen später heimkehrte, weil sie mit Schafeln nicht eher fertig wurde.

Das blieb so, bis sich Martha Bartel hinter die Vorhänge des großen Kammerbettes hinstellte. In dem wurde ein Mädchen geboren, das es aber bei den ernsthaften Eltern nur zwei Tage ausblieb und sich hernach wieder zum Dergewalt begab, weil der gerade ein Engelchen brauchte.

Martha Bartel lebte nicht wieder in die Sägemühle zurück. Es war etwas über sie gekommen, von dem man nicht recht wußte, was es war. Sie war nicht gesund, nicht krank, eher schon aber das Letztere.

Es blieb sie denn daheim. In der Zeit knieten sie von der Sägers Witwe die Reiche mit den zwei Meinen, und den Stamm haben sie behalten, Nachzucht im Jahrgang.

Ja, und wie gesagt, sie waren reiche Leute geworden.

Bevor die Frau einzog, hatte des Bartels Hüfte sehr und rumpig dagestanden, das alles Schmuckes, mit leeren Fenstern und zahllosen Spinnweben unter den Dachbalken. Als sie aber nach der Trauung den Gang herausgingen und vor dem Häuschen standen, da sagte die Martha mit harter Betonung:

„Heinrich, das muß anders werden!“

Er fragte betroffen, was denn anders werden sollte.

„Ein Weib sah ihm ein wenig mittelalt an und fragte dagegen: „Siehst du nicht? Da friert es einem ja.“

„Um Johanni? Bist geistig, Martha?“ lautete des Heinrichs Entgegnung, und das war die erste längere Rede, die sie, seit sie Mann und Frau waren, miteinander wechselten.

### Irland. Irische Proteste gegen Casements Hinrichtung.

Irish Independent vom 4. August berichtet: Proteste gegen die Hinrichtung Casements aus verschiedenen Teilen des Landes. Die Versammlung der Armenpfleger des Bezirkes Cork hat eine Entschließung gefaßt, welche die Hinrichtung Casements in Gegensatz zur Begnadigung von Jamelon und De Wet stellt. Sie ist, lautet der Beschluß, ein weiterer Beweis des tückischen Spieles der englischen Regierung gegen alles, was irisch ist. Auch die Ratversammlung des Landbezirks von Cork hat eine Entschließung angenommen, die ihr Entsetzen über die Nachsicht der englischen Regierung ausdrückt, welche Casement mit dem Tode bestrafte, während andere, die ebenso schuldig sind, aber dem Göttertrunke in Lichtigkeit weit unterlegen, noch ehrenvolle und gut bezahlte Regierungsstellen innehaben.

### Die irische Bewegung.

Eine Liga der irischen Nation ist nach „Irish Independent“ vom 4. August im Anschluß an die Protestbewegung in Londonderry gegründet worden, um jeden Versuch der Teilung Irlands und die nationalistische Partei Redmonds zu bekämpfen. Der Aufruf der Liga ist unterzeichnet von J. J. O'Meara (Dublin), S. C. O'Doherty (Derry), J. F. Bray (Ennistiffen), W. Campbell (Wexford), M. Quill (Cmagh), C. O'Doherty (Derry). Der Aufruf verlangt:

1. Sicherung der Einheit von Irland und vollständige nationale Selbstregierung.
2. Sicherung der Eigentümlichkeiten des irischen Lebens, Pflege irischer Neberlieferungen und der irischen Sprache.
3. Gerechtigkeit für Irland in allen Steuerfragen.
4. Entwicklung der nationalen Hilfsquellen des Landes, besonders von Industrie und Landwirtschaft.
5. Pflege des Zusammenhanges zwischen den Iren und ihren verwandten Völkern im Ausland.

### Die ganze „Reuter-Wahrheit“ über die jüngsten Luftangriffe.

London, 12. August. (W.B. Nichtamt.) Amlich wird mitgeteilt: Seit Herausgabe der letzten Mitteilung vom 9. August, betreffend den feindlichen Luftangriff in der vorhergegangenen Nacht sind zwei der Verletzten gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nunmehr acht. Inzwischen wurden sorgfältige Untersuchungen in den Gebieten angestellt, aus denen genaue Berichte vom 9. August nicht enthalten waren. Diese zeigen, daß der Gesamtschaden etwas größer (1) ist, als zuerst festgestellt wurde. Er gestaltet sich folgendermaßen: Vier kleine Häuser sind eingestürzt, ein Laden zerstört, drei Wohnhäuser und drei Läden beschädigt, teils durch Explosion, teils durch Feuer. Eine Anzahl kleiner Landhäuser wurde durch Bombensplitter leicht beschädigt, oder es wurden die Fensterscheiben eingedrückt. Diese Angaben stellen die vollständige Liste des gesamten während des Luftangriffs verursachten Schadens dar. Kein Schaden hat irgend eine militärische Bedeutung.

Die durch das Reuterbureau verbreitete amtliche Mitteilung vom 9. August lautete:

Feindliche Luftschiffe unternahmen gestern zwischen halb 1 und halb 3 Uhr Angriffe auf

die Ostküste des vereinigten Königreiches. Die Angreifer suchten Distrikte an der nördlichen und nordöstlichen Küste heim und zwar sehr weit voneinander entfernte Orte gleichzeitig. Der Angriff wurde von den Luftschiffen einzeln oder paarweise ausgeführt. Ihre Ziel wurde auf 7—10 geschätzt. Keines der Luftschiffe mochte sich mehr als einige Meilen landeinwärts, außer im äußersten Norden. Der Angriff scheint ausschließlich gegen an der Küste gelegene Städte gerichtet gewesen zu sein. Das Hauptziel scheint die Vernichtung von Eigentum gebildet zu haben. Unsere Wehrgeschiffe eröffneten an vier Stellen das Feuer; wie es scheint, mit dem Erfolge, daß der Feind vertrieben wurde. Eines der Luftschiffe wurde von einem unserer Wasserflugzeuge mehrere Male weit über die See verfolgt.

Der Bericht führt fort, es sei kein Wunder, daß der Feind angesichts der Beschließung mit Abwehrkanonen und bei der Unsicherheit, woher die Luftschiffe sich bewegen, sein Ziel nicht erreichte. Die meisten Bomben seien weit von allen Bevölkerungsgeräten niedergefallen. Oben müßten allerdings einige Ausnahmen gemacht werden, zum Beispiel eine Stadt in Nordostengland, von wo folgende Verluste gemeldet werden: ein Mann ist infolge des angedachten Schreckens gestorben, zwei Männer und drei Kinder wurden getötet, vier Männer, fünf Frauen und drei Kinder verwundet. In einer anderen Stadt im Nordosten seien ein Mann, eine Frau und drei Kinder verwundet worden. Der Gesamtschaden bestehe darin, daß vier Häuser teilweise verbrannt und in verschiedenen Städten und Dörfern zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert, 50 Fuß ein Eisenbahnstrecke aufgerissen und ein Pferd tödlich wurde. Auch sonst sei noch unbedeutender Schaden angerichtet. Er habe aber nirgends militärische Bedeutung. Es seien ungefähr 100 Explosiv- und 60 Brandbomben gefunden worden. Der Feind habe jedoch wahrscheinlich über eine größere Anzahl verfügt, da verschiedene Bomben in die See fielen und dort explodierten, während andere auf unbesetzten Gelände gefunden wurden. Diese Bomben seien bei den oben genannten Zahlen nicht eingerechnet.

Soweit der englische Bericht. Weiter wird sich vergeblich bemühen, vor dem neutralen Ausland die Wahrheit zu entlocken, was doch der eigentliche Zweck obiger Berichte ist. Der deutsche Bericht legt klar, daß die Geschichte nicht ganz so harmlos und wirkungslos verlaufen ist, wie Reuter glauben machen will. Bald wird wohl auch von deutscher Seite eine ausführlichere Darstellung folgen, wie über die vorausgegangenen Angriffe, die den Reuter-Wärtern das Lebenslicht ausblafen wird.

### Der Kampf um Aegypten.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamt.) Amlicher Bericht aus Aegypten. Die Truppen setzen sich unter dem Druck unserer britischen Truppen weiter zurück. Türkische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes waren außerordentlich schwer. Unsere Infanterie ist in Fühlung mit dem Feind, der sich in seine Verchanzungen zurückgezogen hat.

### Amerika und England.

m. Köln, 12. August. (Pr.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Washington unterm 10. Aug.: Die Entwicklung des Wahlkampfes lenkt die Aufmerksamkeit immer mehr auf britische Fragen. Das Republikanentendens war gestern Beuge einer öffentlichen Debatte über die schwarzen Wisten. Heute drängt die

Fenster geblü, und wirklich schien er das Haus man zu machen. Heinrich Bartel und sein Weib hielten sich wohl und behaglich darin und — haben sich doch seit ihres Lebens damals fortgeriecht.

Wie das halt so geht.

Sahen sie im zweiten Jahr ihrer Ehe auf der Bank vor dem Hause. Heinrich hatte seines Weibes arbeitsfähige Rechte in seiner Linken, wußte und wies mit dem Feiertag über das Tal hinüber zum jenseitigen Dange auf das Bierschänken. „Das, wenn wir hätten, Martha, das müßte etwas. Ist dem Weier schon lange feil.“

Das Häuslein hatte wirklich etwas Verlockendes. Drei Schritte länger als das des Heinrich Bartel war es, sehr gute Handspannen über, hatte gelb getünchtes Mauerwerk und rotbraun getrichene Balken. Dazu ein ziemlich neues, rotleuchtendes Regendeck. Hinter dem Hause lag sich ein Kiefern den fahnen Dange hinan. Das aber gehörte nicht dem Weier, der ein Weber war und sich hinaus in die Welt schmeißt, sondern dem Triebner Bauern.

„Ja“, sagte Martha auf ihres Mannes Rede. „Das wäre etwas. So große Fenster hat es. Denk, wie viel Blumenstöcke darauf stehen könnten, und dann die Gießelstuden! Ja, wenn man reich wäre!“

Seit dem Tage gehörte den beiden das Weier Häuslein. Sie sprach es erst sage aus, hernach heimlich mit leinem Augenwinkel, so leht ganz ernsthaft und selbstverständlich: „Unter Häuslein!“

Wenn man reich wäre! Nun, wenn man es nicht ist, wo wird man es. Dazu ist denn das Sparen erfindend. Gut und schön, aber von

Regierung zu einer Antwort in der Frage der Hofstrücker.

Die Führung der auswärtigen Politik. Eine Forderung des Tages.

In der 'Tägl. Rundschau' veröffentlicht der Berliner Historiker Prof. Dietrich Schäfer Aufsätze über deutsche Weltgeltung. Es wird herbe, oft wohl eher herbe Kritik an der Führung der auswärtigen Politik in den letzten Jahren...

Am Ende Oktober 1908 folgte der bekannte Veröffentlichung des 'Tägl. Telegraph' es auch dem Weltfrieden in deutschen Völkern wie ein Blitz aufleuchtete, was Wohl und Wehe des Staatswesens, in das Gott ihn hineinkastete...

Die 'Aben.-Welt. Btg.' ergänzt diese Ausführungen durch folgende Bemerkungen: Ob der König den bayerischen Vertretern wirklich den Kopf gründlich gewaschen hat, ist doch fraglich. Wir sind in diesem Punkte jedenfalls anders informiert...

Graf Hertling.

In der 'Post' schreibt Freiherr v. Secklitz über den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling u. a. folgendes:

Manigen zwei braune Scheine zusammenheften, — und darunter war das Häuslein sicher nicht zu haben, — das war doch recht schön...

Das rote Hiegebach wurde grandfabel, das Geld des Heuraths schmieg, und die Rollen saßen zulezt ruppig und kerlos aus.

Das waren es eine ganze Zeit lang nicht wieder, von ihrem Häuslein zu reden, haben höchstens von einem Trauer in den Augen und dachten: es kommt doch nicht so weit...

Die bayerische Regierung, insbesondere der König und sein Haus, stand bisher sicher nicht ohne Grund in dem Rufe, in Sachen Kriegsgeld und U-Bootsfrage der härteren Tonart zuzunehmen. An Verträgen, Bahren in diesem Sinne gegen die Reichsregierung mochte zu machen, hat es bis in die allerletzte Zeit nicht gefehlt...

Die bayerische Regierung, insbesondere der König und sein Haus, stand bisher sicher nicht ohne Grund in dem Rufe, in Sachen Kriegsgeld und U-Bootsfrage der härteren Tonart zuzunehmen.

Die bayerische Regierung, insbesondere der König und sein Haus, stand bisher sicher nicht ohne Grund in dem Rufe, in Sachen Kriegsgeld und U-Bootsfrage der härteren Tonart zuzunehmen.

Forderungen des Deutschen Handelstages.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel. Vor längerer Zeit verlannte, daß scharfe Maßregeln von der Regierung geplant würden...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel.

Reichswirtschaftsausschuss.

Der Reichswirtschaftsausschuss hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel. Der Reichswirtschaftsausschuss hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel.

Wirtschaftliche Vorbereitung des Krieges.

Die wirtschaftliche Vorbereitung des Krieges hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel. Die wirtschaftliche Vorbereitung des Krieges hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel.

Eine Arbeiter-Gartenstadt des Reichs.

Eine Arbeiter-Gartenstadt des Reichs hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel. Eine Arbeiter-Gartenstadt des Reichs hat am 4. August folgende Erklärungen abgegeben: Deutscher Handelstag und Wertpapierhandel.

Die bayerische Regierung, insbesondere der König und sein Haus, stand bisher sicher nicht ohne Grund in dem Rufe, in Sachen Kriegsgeld und U-Bootsfrage der härteren Tonart zuzunehmen.

Die bayerische Regierung, insbesondere der König und sein Haus, stand bisher sicher nicht ohne Grund in dem Rufe, in Sachen Kriegsgeld und U-Bootsfrage der härteren Tonart zuzunehmen.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß. BROWN BOVERI & CO. A.G. Installationen vom Stoß bis zum Licht. O 4 8 9 Telefon 662 980 2033. Hauptniederlage der Osramlampe.

Das Weltgeschehen im Bilde.

Das Weltgeschehen im Bilde. Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß. BROWN BOVERI & CO. A.G. Installationen vom Stoß bis zum Licht. O 4 8 9 Telefon 662 980 2033. Hauptniederlage der Osramlampe.

Das rote Hiegebach wurde grandfabel, das Geld des Heuraths schmieg, und die Rollen saßen zulezt ruppig und kerlos aus.

Wie er unser Häuslein verlassen läßt? sagte Marika Bartel zornig. Heinrich nicht dazu und überflücht, wieviel er im Kasten habe. Es war noch ein verflüchtiges Ende vom Ziel.

So nach fünf, sechs Jahren war es erreicht. Heinrich Bartel setzte den Pfaffen auf, zog seine grüne Jacke mit den Dornschöpfen an, reichte seinem Weibe die Hand und sagte: 'Kam heute ich das Häuslein'.

Er zog langsam den Gang hinauf. Es war ein unbegabtes Weib; denn er hatte gleich die vermurte Kuchentonne mitgenommen und trug sie in zwei schweren Beuteln in den Holentlasten. Die aber packen bei jedem Schritte hart gegen seine Schenkel.

Als er so an die dreihundert Schritte von der Hüfte entfernt war, rief ihm sein Weib nach: 'Heinrich, Heinrich, halt an'.

Sie kam daher, so reich sie vermurte, sollte seinen Arm, drückte ihn an und zog ihn nach dem Häuslein zurück.

Was aber worden, Marika? fragte der Mann vermurdet.

'Kannst', sagte sie. 'Als sie an ihrer Handbank standen, zog sie ihn nieder, wie mit dem Finger blücker und sagte: 'Heinrich, wir müssen noch ein Weib haben. Es hat das Haus allein ist mir Reizes. Das Häuslein des Heuraths muß dabei sein. Tausend Pfundgen wie Obstdäume, rücker die eine Hälfte zum Garten

ein und können auf der anderen Seite, was wie an Kartoffeln und sonst brauchbar. Dabirch ist wie es etwas Gutes'.

Heinrich Bartel sah sein Weib erkannt an. War sie nicht? Ja und herzlich ging es eben in der alten Weise fort. Sie arbeitete und sparte, wozu sie und zureichten, ertrug und wartete, und es war doch warm und tröstlich bei ihnen.

Wahre keine, daß sie glücklich waren, hochfestsinnig, daß sie reich waren. Daß sie Ehelust und Vergnügen in den Weiden hatten, freute sie nie mehr. Und nun war das Haus wirklich das fertig. Stach doch hinter mangelnden Besitz nur das Häuslein.

Waren wirklich zwei große Kinder, der Bartel und sein Weib, stritten darüber, wie sie die Wästen in 'Herrn Haus' anrichten wollten und darüber, ob sie sich wieder haben annehmen wollten oder nicht. An das Geld wagten sie sich noch nicht heran. ...

Der Herr war es, der sie nicht mehr in der alten Weise sah. Er sah sie nicht mehr in der alten Weise, er sah sie nicht mehr in der alten Weise...

Der Herr war es, der sie nicht mehr in der alten Weise sah. Er sah sie nicht mehr in der alten Weise, er sah sie nicht mehr in der alten Weise...

Der Herr war es, der sie nicht mehr in der alten Weise sah. Er sah sie nicht mehr in der alten Weise, er sah sie nicht mehr in der alten Weise...

Der Herr war es, der sie nicht mehr in der alten Weise sah. Er sah sie nicht mehr in der alten Weise, er sah sie nicht mehr in der alten Weise...

an und sich mit einer. Was sollte aus unsrer Hauslein werden? ...

Das rote Hiegebach wurde grandfabel, das Geld des Heuraths schmieg, und die Rollen saßen zulezt ruppig und kerlos aus.

Wie er unser Häuslein verlassen läßt? sagte Marika Bartel zornig. Heinrich nicht dazu und überflücht, wieviel er im Kasten habe. Es war noch ein verflüchtiges Ende vom Ziel.

So nach fünf, sechs Jahren war es erreicht. Heinrich Bartel setzte den Pfaffen auf, zog seine grüne Jacke mit den Dornschöpfen an, reichte seinem Weibe die Hand und sagte: 'Kam heute ich das Häuslein'.

Er zog langsam den Gang hinauf. Es war ein unbegabtes Weib; denn er hatte gleich die vermurte Kuchentonne mitgenommen und trug sie in zwei schweren Beuteln in den Holentlasten. Die aber packen bei jedem Schritte hart gegen seine Schenkel.

Als er so an die dreihundert Schritte von der Hüfte entfernt war, rief ihm sein Weib nach: 'Heinrich, Heinrich, halt an'.

Sie kam daher, so reich sie vermurte, sollte seinen Arm, drückte ihn an und zog ihn nach dem Häuslein zurück.

Was aber worden, Marika? fragte der Mann vermurdet. 'Kannst', sagte sie. 'Als sie an ihrer Handbank standen, zog sie ihn nieder, wie mit dem Finger blücker und sagte: 'Heinrich, wir müssen noch ein Weib haben. Es hat das Haus allein ist mir Reizes. Das Häuslein des Heuraths muß dabei sein. Tausend Pfundgen wie Obstdäume, rücker die eine Hälfte zum Garten

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a continuation of text from the reverse side.







Handel und Industrie

Die Neuregelung des Verkehrs mit Rohtabak.

WTB Berlin, 12. Aug. Zur Neuregelung des Verkehrs mit Rohtabak wird uns von der Rohabakausfuhr-Prüfungsstelle in Bremen und der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabriken in Minden i. W. folgendes mitgeteilt.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers ist die Rohabakausfuhr-Prüfungsstelle ermächtigt, Ausnahmen von dem am 7. Aug. vom Bundesrat erlassenen Verkehrsverbot mit Rohabak zuzulassen, wenn durch eine Bescheinigung der Zentrale für Kriegslieferungen nachgewiesen ist, daß der Bezug von Rohabak zur Fortführung des Betriebes erforderlich ist. Die beiden genannten Stellen haben hiernächst folgendes Verfahren vereinbart. Fabrikanten, die zur Fortführung ihres Betriebes Rohabak zu beziehen wünschen, haben unter Benutzung eines bei der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen nachgewiesenen ist, daß in Minden i. W. erhällichen Vordruckes einen Antrag auf Anerkennung ihres Bedarfs an Rohabak an diese Zentrale zu richten und zwar in drei gleichlautenden Stücken. Dieser Antrag muß enthalten: die Bezeichnung der Ware nach Herkunft und Menge sowie die beabsichtigte Verwendung zur Herstellung von Zigarren — getrennt nach Decolblatt, Umblatt oder Einlage — oder zur Herstellung von Rauchtobak oder Kaubak. Im Falle der Genehmigung, die auf dem Antrag selbst von der Zentrale vermerkt und dem Antragsteller zugestellt wird, ist dieser Genehmigungsschein von dem Fabrikanten seinem Rohabakverkäufer, von welchem er Tabak beziehen will, zu übersenden. Der Verkäufer hat sodann unter Beifügung des Bedarfsanerkennungsscheines bei der Rohabakausfuhr-Prüfungsstelle in Bremen (Handelsstammesgebäude) die Erzielung eines Bezugsscheines zu beantragen. Der Vordruck für den Bezugsschein wird dem Fabrikanten von der Zentrale in zwei Stücken mit dem Anerkennungsschein übersandt und ist von diesem dem Verkäufer mit einzuschicken. Der Verkäufer hat die beiden Stücke des Bezugsscheines anzufügen und mit dem Anerkennungsschein der Zentrale für Kriegslieferungen sowie dem Kaufvertrag der Rohabakausfuhr-Prüfungsstelle vorzulegen. Der Antrag auf Erteilung des Bezugsscheines muß enthalten: die Namen und Adressen des Verkäufers und Käufers sowie die genaue Bezeichnung der Ware nach Herkunft, Menge, Gesamtgewicht, Sortierung, Zeichen (Originalmark), Art der Packstücke, Gesamtgewicht und Preis für 1/2 kg. Ist in fremder Währung verkauft, so bedarf es der Angabe des Abrechnungskurses. Die Rohabakausfuhr-Prüfungsstelle wird insbesondere die Angemessenheit des Preises prüfen und ihren Bescheid dem antragstellenden Händler zur weiteren Veranlassung übersenden. Anweisungen für die Ausfüllung beider Antragsvordrucke sind auf deren Rückseite abgedruckt.

Insofern es sich um die Abgabe kleiner Mengen handelt an Käufer, die sich für den Bedarf einzelner Tage versorgen, ist genehmigt worden, daß solche kleinen Mengen zunächst bis zum 15. August ohne besondere Bezugsscheine abgegeben werden, mit der Maßgabe, daß die Verkäufer Listen der Empfänger und der an sie abgegebenen Mengen führen und der Rohabakausfuhr-Prüfungsstelle einreichen. Für die Zeit nach dem 15. August ist eine weitere Regelung vorbehalten.

Der deutsche Weinbauverband und die künftige Regelung der Weinzölle.

Der unter dem Vorsitz des Reichsrates Dr. Buhl-Deidesheim stehende, sämtliche deutsche Weinbaugebiete umfassende und hauptsächlich die Wünsche der Weinbauern vertretende Deutsche Weinbauverband hat zu der Frage der künftigen Regelung der Weinzölle in mehreren Sitzungen, wie die „Rundschau“ mitteilt, Stellung genommen, ohne jedoch zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Ausgangspunkt für seine Erwägungen war die von den preussischen Weinbaugebieten verlangte Erhöhung der Zuckergrenze von 20 auf 25 Proz. der gesamten Flüssigkeit mit Rücksicht auf die Erfahrungen mit kleinen Gewächsen an der Mosel, Saar, Ruwer, Ahr und Nahe. Allgemein hielt man die Erhöhung der Zuckergrenze nur mit einer gleichzeitigen Erhöhung der Weinzölle für möglich, weil nach Ansicht der verschiedenen Verbände durch die eingeführten Weine dem Inlandszeugnis ein starker Wettbewerb bereitet würde.

Der Antrag Preußens ging dahin, für Weiß- und Rotweine in Fässern oder Kesselwagen mit bis 13 Prozent Alkohol, für Maische, Keller- und Tafeltrauben einen Generaltarif von 48 Mark und einen Mindesttarif von 30 Mark einzuführen, den Satz für Weine mit höherem Alkoholgehalt entsprechend zu erhöhen, für Flaschenweine weiß und rot einen Generaltarif von 72 Mark und einen Mindesttarif von 60 Mark und für eingedickte Moste einen solchen von 320 Mark bzw. 160 M. einzuführen. Außerdem sollen nur noch Auslandsweine zur Einfuhr zugelassen werden, die dem deutschen Weingesetz vollständig entsprechen und die Gewähr für richtige Handhabung dieser Bestimmung durch Einschränkung der Zahl der Zollämter herbeigeführt werden, über welche die Weineinfuhr stattfinden darf. Der von Bayern und Württemberg eingebrachte Antrag verlangt zunächst Abschaffung der Meißelbegünstigungsklausel im Zollvereinsvertrage und für Weine in Fässern und Kesselwagen mit bis zu 18 Grad Alkohol einen Generaltarif von 45 Mark und einen Mindesttarif von 30 Mark, für Flaschenweine einen solchen von 72 Mark bzw. 60 Mark, für Tafeltrauben vom 1. September bis 31. Oktober einen solchen von 36 Mark bzw. 30 M. und vom 1. November bis 31. August einen solchen von 60 Mark bzw. 40 Mark, endlich für eingedickten Traubensaft von 320 Mark und einen

Mindesttarif von 160 Mark, alles für die 100 kg. Baden brachte einen Vorschlag ein, wonach für 100 kg folgende Mindestzölle eingeführt werden sollen: für Wein und frischen Most in Fässern und Kesselwagen mit einem Weingeistgehalt bis zu 14 Prozent 36 Mark, für Wein in Flaschen von 60 Mark, für Trauben- und Weinscheide von 30 Mark, für Tafeltrauben nur zum Genuss vom 1. November bis 31. August 40 M. und für Tafeltrauben für die übrige Zeit 30 M. Der erstere höher Satz für Tafeltrauben soll die Preise des deutschen Frühobstes schützen. Da man über die Abänderung der Zuckergrenzen keine Einigung erzielen konnte, sondern die Einzelverhandlungen zunächst eine Stellungnahme hierzu nahegelegt wurde, schob eine Stellungnahme gültige Stellungnahme in der Frage der Neuregelung der Weinzölle hinaus.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 11. Aug. (Eigenbericht.) Die Grundstimmung der vergangenen Börsenwoche übertrug sich auch auf den Beginn der neuen Woche, ohne daß der Gesamtmarkt ein lebhafteres Aussehen erlangte. Mit festen Vertrauen sieht man auf die stählerne Mauer in Ost und West und man ist einig, daß diese Offensive der Feinde zerschellt und der Friedenswunsch der Welt dem Ziele ein gut Stück näher bringen muß. Das ist die feste Überzeugung der Effektenbesitzer die aber deshalb auch wenig Neigung bekunden, Geschäfte abzuschließen, bevor die in voller Entwicklung begriffenen Kämpfe nicht zu einem Wendepunkt gelangt sind, der eine gewisse Aussicht zu gestalten vermag. Sieht sich so die Unternehmungslust der Börse auf der einen Seite zur Zurückhaltung gezwungen, so erschwert auf der anderen Seite auch die neue Verkehrsordnung dem Bankier das Geschäft empfindlich und man wird abwarten müssen, ob das Richtige getroffen wurde. Das Geschäft sieht im allgemeinen schon unter dem Eindruck der Vorbereitungen für die neue Kriegsanleihe, indem fremde Renten verkauft werden, um deren Erlös einzuweisen zu 4 1/2 Proz. bei den Banken stehen zu lassen. Die ausländischen Renten zeigten größtenteils mäßige Abschwächung, nur Russen hielten sich fest. Heimische Anleihen behaupteten den Kursstand bei ruhigem Geschäft. Oesterreich-Ungarische Werte gaben etwas nach. Im freien Effektenverkehr konnte sich die Kaufkraft zeitweise für Bergwerks- und Hüttenaktien erhalten, so daß wieder eine Reihe der einschlägigen Werte, Kursgewinne zu verzeichnen haben. Die überaus günstigen Abschlußziffern der Vereinigten Stahlwerke Zyper-Wissener lenkten das Interesse von neuem auf die hervorragenden Werte des Montanmarktes. Hierzu kam noch die Lage des Eisenmarktes, welcher als durchaus befriedigend bezeichnet wird. Die Werke haben bekanntlich in das dritte Kriegsjahr einen Auftragsbestand übernommen, der eine volle Besetzung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit auf Monate hinaus gewährleistet. Nach der Steigerung der ersten Tage trat eine Reaktion ein, die allerdings nur vereinzelt Montanpapiere in Mitleidenschaft zog. Rego Kaufkraft bestand namentlich für Caro Hagenscheidt, Deutsch-Luxemburger, Ametz-Friede, Lauralütte, Gelsenkirchen, Ver. Stahlwerke und Phoenix-Bergbau, dagegen bestand Neigung, Realisationen vorzunehmen, für Bismarckhütte und Bochumer. Unter den Industriepapieren begegneten Thale-Aktien, Hasper, Wiltener Guß-Gebr. Böhrer sowie Menden und Schwerte guter Meinung. Die Meldung über die Vereinbarung mit Rumänien über die Lieferung von Gerste übte eine anregende Wirkung auf Brauereidividenden aus, doch blieb der Verkehr darin geringfügig. Bei höheren Kursen wurden Rheinstahl, Deutsche Wallen, Hanna Lloyd, Dynamit, Adlerwerke Kleyer, Benz und Motoren Oberursel umgesetzt. Hindrichs-Aefflerman waren auf schlechtere Dividendeaussichten beeinflusst. Chemische Werte sprachen sich bei mäßigen Umsätzen fest aus, namentlich Bad. Anilin, Griesheim und Scheideanstalt. Auf diesen Gebiete trat schließlich Abschwächung ein. Höher stellte sich unter anderen Papieren, Daimler, Fahrzeug Eisenach, Gummi-Peter, Schweinfurter Gußstahlwerk und Bing-Metal. Hirsch-Kupfer und Aluminium schwächten sich ab. Gute Nachfrage bei fester Tendenz erhielt sich für Elektrizitätspapiere. Es fanden eine Reihe von Papieren Beachtung. Höher notierten u. a.: AEG, Schuckert, Bergmann, Siemens u. Halske und Mix und Genest. Die Nachfrage für Reinger Oelbert und Schall, Kunstseide und Kabel Rheydt hielt an und gab Anlaß zur Kursaufbesserung. Schiffahrtsaktien hatten ein ruhiges Geschäft, Steuerrömer und Erdöl mäßig höher. In Bankaktien wurden nur geringe Umsätze bemerkt, die Tendenz für diese Werte ist behauptet. Von Balkanaktien waren Canada Pacific und Baltimore Ohio vorübergehend fester, Prince Henric erzielte höhere Kurse. Raab-Oedenburger standen vorübergehend in Nachfrage. Der Schluß der Woche brachte in geschäftlicher Beziehung nur wenig Veränderung. Die Tendenz kann mit wenig Ausnahmen als fest bezeichnet werden, dieses gilt namentlich für Montan- und Industriepapiere. Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter. Am hiesigen Geldmarkt bleibt tägliches Geld leicht und ist reichlich angeboten.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 12. Aug. (Priv.-Telegr.) Die Tendenz am Wochenanfang war während des ganzen Verlaufes ruhig. Die Kurse zeigten mit wenig Ausnahme ein unverändertes Aussehen. Auf dem Montanmarkt hielten wieder Bochumer durch feste Tendenz an. Man erwartet in dem zur Ausgabe gelangenden Geschäftsbericht erfreuliche Mitteilungen über die Geschäftslage. Phoenix hoben sich ebenfalls, während die übrigen Werte dieses Gebietes nur geringe Kurabewegung aufwiesen. Rüstungswerte sind bei bescheidenen Umsätzen gut behauptet. Autowerte ruhig aber fest. Chemische Aktien kaum beachtet. Auf dem Gebiete des Bankmarktes hat sich nichts verändert. Schiffahrtsaktien still. Elektrowerte fest. Im weiteren Verlauf trat vereinzelt Interesse für Fahrzeug Eisenach, Neckarsulmer Fahrrad und Hanna Lloyd ein. Sonst sind noch Mainzer Gasapparate bei fester Tendenz aufzuführen. Von Rentenwerten weisen heimische Anleihen keine wesentlichen Veränderungen auf. Ausländische Fonds lustlos und teilweise schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Der Schluß der Börse war still.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. Aug. (Draht.) Die Restitition der Tagespositionen anlässlich des Wochenschlusses beeinflusste anfangs die Kursgestaltung auf den verschiedenen Marktgebieten, wo es bei recht stillen Geschäft zu Umsätzen kam, sodann die Haltung als mäßig abgeschwächt zu bezeichnen war. Später behauptete die Börse allgemein stärkere Widerstandskraft, die kleinen Einbußen wurden zum Teil wieder eingebracht. Für Phoenix und Elektrizitätswerte, sowie für einige Industriepapiere zeigte sich bei höheren Kursen stärkere Kaufkraft.

Berlin, 12. Aug. (Devisenmarkt).

Table with columns: Anzahllagen für, Geld, Brief, Geld, Brief. Rows include New York, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweiz, Ost-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Newyorker Effektenbörse.

WTB Newyork, 11. Aug. Bei der Eröffnung des Börsenverkehrs war die Stimmung fest. Die meiste Werte setzten mit leichten Besserungen ein. Im Laufe des Vormittags machte sich zu höheren Kursen Resolutionsneigung bemerkbar unter der hauptsächlich Anlagewerte, infolge der noch immer andauernden Arbeitsschwierigkeit, litten. Industriewerte wurden weniger berührt. In den Nachmittagstunden kam ein erfrischender Zug, auch eine feste Stimmung zum Durchbruch. Die meisten Werte machten die erlittenen Kursabschwächung wieder wett, Reading schlossen 2 1/2 Doll., Roch Island Shares 1 1/2 Doll., Bethlehem Steels 4 Doll. und Stahltraktoren 3 1/2 Doll. höher. Der Aktienumsatz betrug 340 000 Stück.

Newyork, 11. August. (Devisenmarkt)

Table with columns: Tendenz für Geld, Geld auf 21 Stunden (Dornschmelzrate), Geld letztes Datum, Sichtwechsel Paris, Wechsel auf London (60 Tage), Wechsel auf London (Cable Transfers), Silber Bullion.

treten, die eine regelrechte Kalkulation überhaupt unmöglich machen. Es sind dadurch den Fabriken ganz erhebliche Verluste entstanden, die sie im Interesse der Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens auf sich genommen haben. Je länger aber dieser Zustand anhält, um so drückender wird er für die Fabriken, und, wenn sie auch versucht haben, durch verhältnismäßig geringe Preisermäßigungen sich einigermaßen Erleichterung zu schaffen, so ist ihnen dies doch nur in geringem Maße gelungen. Sie sehen sich deshalb genötigt, den Teuerungsaufschlag um 10 Proz. zu erhöhen.

Die Regelung des Bezuges von Camaronharz.

WTB Berlin, 12. Aug. Der Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, teilt uns mit, daß eine einheitliche Bewirtschaftung des Camaronharzes in Aussicht genommen ist, indem der Bezug von Camaronharz vollständig nur durch ihn geschehen kann. Die Syndizierung der Erzeuger dagegen findet durch die Bezolvereinigung in Bochum statt. Die Verbraucher, sofern sie nicht der Lack- und Farbenindustrie, der Buch- und Steindruckfarbenindustrie, sowie der Papierindustrie angehören, werden gebeten, sich dieserhalb an die Rohharz-Abteilung des Kriegsausschusses zu wenden. Die den vorstehenden Industrien angehörenden Verbraucher wollen ihre Anmeldung an die Kriegsabrechnungsstelle des Verbandes Deutscher Lackfabriken, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a bzw. an den Verein Deutscher Buch- und Steindruckfabriken E. V., Leipzig, bezw. den Papiermacher - Kriegsausschuß, Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 1, richten.

Tiefbau- und Kalkindustrie A.-G. vorm. Gubhard und König, Nordhausen.

r. Düsseldorf, 12. Aug. (Priv.-Tel.) In der heute in Köln abgehaltenen Generalversammlung, in der 11 Aktionäre 2 016 000 Mark vertragen, erklärte zu dem unangenehmsten Abschluß, der bekanntlich keine Dividende gegen 4 Prozent im Vorjahre zuließ, die Verwaltung, daß seit Kriegsanfang durch Mangel an Arbeitern und Beamten große Ausfälle entstanden seien. Es sei deswegen auch nicht möglich gewesen, Hoersehierungen anzunehmen, da man ja die eigenen Betriebe nicht einmal aufrecht erhalten konnte. Das Gericht über einen Prozeß gegen den Gumpel-Konzern wegen Minderablieferung sei unbegründet. Die Lieferung sei durchaus vertragsgemäß ausgeführt worden. Neu gewählt in den Aufsichtsrat wurde an Stelle des ausgeschiedenen Direktors der Nationalbank Martin Schiff. Dr. Schach von derselben Bank. Die Verwaltung hofft, daß der nächste Abschluß günstiger ausfallen werde, und daß bald der Friede komme. Denn das sei die Vorbedingung für einen günstigen Abschluß des Unternehmens.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 12. Aug. (Priv.-Telegr.) Die Tendenz am Wochenanfang war während des ganzen Verlaufes ruhig. Die Kurse zeigten mit wenig Ausnahme ein unverändertes Aussehen. Auf dem Montanmarkt hielten wieder Bochumer durch feste Tendenz an. Man erwartet in dem zur Ausgabe gelangenden Geschäftsbericht erfreuliche Mitteilungen über die Geschäftslage. Phoenix hoben sich ebenfalls, während die übrigen Werte dieses Gebietes nur geringe Kurabewegung aufwiesen. Rüstungswerte sind bei bescheidenen Umsätzen gut behauptet. Autowerte ruhig aber fest. Chemische Aktien kaum beachtet. Auf dem Gebiete des Bankmarktes hat sich nichts verändert. Schiffahrtsaktien still. Elektrowerte fest. Im weiteren Verlauf trat vereinzelt Interesse für Fahrzeug Eisenach, Neckarsulmer Fahrrad und Hanna Lloyd ein. Sonst sind noch Mainzer Gasapparate bei fester Tendenz aufzuführen. Von Rentenwerten weisen heimische Anleihen keine wesentlichen Veränderungen auf. Ausländische Fonds lustlos und teilweise schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Der Schluß der Börse war still.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. Aug. (Draht.) Die Restitition der Tagespositionen anlässlich des Wochenschlusses beeinflusste anfangs die Kursgestaltung auf den verschiedenen Marktgebieten, wo es bei recht stillen Geschäft zu Umsätzen kam, sodann die Haltung als mäßig abgeschwächt zu bezeichnen war. Später behauptete die Börse allgemein stärkere Widerstandskraft, die kleinen Einbußen wurden zum Teil wieder eingebracht. Für Phoenix und Elektrizitätswerte, sowie für einige Industriepapiere zeigte sich bei höheren Kursen stärkere Kaufkraft.

Berlin, 12. Aug. (Devisenmarkt).

Table with columns: Anzahllagen für, Geld, Brief, Geld, Brief. Rows include New York, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweiz, Ost-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Newyorker Effektenbörse.

WTB Newyork, 11. Aug. Bei der Eröffnung des Börsenverkehrs war die Stimmung fest. Die meiste Werte setzten mit leichten Besserungen ein. Im Laufe des Vormittags machte sich zu höheren Kursen Resolutionsneigung bemerkbar unter der hauptsächlich Anlagewerte, infolge der noch immer andauernden Arbeitsschwierigkeit, litten. Industriewerte wurden weniger berührt. In den Nachmittagstunden kam ein erfrischender Zug, auch eine feste Stimmung zum Durchbruch. Die meisten Werte machten die erlittenen Kursabschwächung wieder wett, Reading schlossen 2 1/2 Doll., Roch Island Shares 1 1/2 Doll., Bethlehem Steels 4 Doll. und Stahltraktoren 3 1/2 Doll. höher. Der Aktienumsatz betrug 340 000 Stück.

Newyork, 11. August. (Devisenmarkt)

Table with columns: Tendenz für Geld, Geld auf 21 Stunden (Dornschmelzrate), Geld letztes Datum, Sichtwechsel Paris, Wechsel auf London (60 Tage), Wechsel auf London (Cable Transfers), Silber Bullion.

Table with columns: New-York, 11. August (Börsenmarkt), 11. 10. Rows include Atch. Top. Santa Fe, Gov. Bonds, Railroads, etc.

Table with columns: New-York, 10. August (Aktienmarkt), 11. 10. Rows include Atch. Top. St. Fe, Gov. Bonds, Railroads, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns: LONDON, 11. August, 11. 10. Rows include 1/2 Engl. Konsols, 1/2 Argentinier, 1/2 Brasilianer, etc.

Berliner Produktionsmarkt.

Berlin, 12. Aug. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind unverändert.

Berlin, 12. Aug. Getreidemarkt ohne Notiz. Am Produktionsmarkt herrschte die gewohnte Geschäftsstille. Die Umsätze sind eng begrenzt. Spezereimehl zu Mischweizen getragt und zu unveränderten Preisen gehandelt. Die Zufuhr von Heu und Stroh ist reichlich, fanden aber wenig Absatz. In anderen Artikeln ist der Verkehr lustlos.

Newyorker Warenmarkt.

Table with columns: NEWYORK, 11. August, 11. 10. Rows include Wolle, Baumwolle, Zucker, etc.

Chicagoer Warenmarkt.

Table with columns: CHICAGO, 11. Aug., 11. 10. Rows include Wolle, Baumwolle, Zucker, etc.

Londoner Metallmarkt.

Table with columns: LONDON, 11. Aug., 11. 10. Rows include Elektro per Kasse, Kupfer, Zinn, etc.

Verantwortliche für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Gadenbaum; für den Handels-Teil: Dr. Adolf Aggeler; für den Anzeigen-Teil: G. Schilling; für den Anzeigen-Teil: G. Schilling; Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Advertisement for YENIDZE cigarettes. Includes text: 'Wichtig für Raucher', 'Majiger Kriegsaufschlag', 'Galem Aleikum', 'Galem Gold', 'Zigaretten', 'Willkommenste Liebesgabe!', 'Preis Nr. 4 5 6 8 10', '4 5 6 8 10 Pf. Stück', 'einmalig Kriegsaufschlag', 'Traustreit!'.





